

Neuer Standort für Hubschrauber der Armee?

Gütersloh (Inw/gho). Im Herbst dieses Jahres beginnt die Britische Rheinarmee mit dem „Rückzug“ vom NATO-Flughafen Gütersloh. Den Auftakt bildet nach Angaben eines Militärsprechers der Abzug der zwei Senkrechtstarter-Staffeln vom Typ „Harrier“. Im Frühjahr 1993 folgen die „Chinook“-Transporthubschrauber. Die Maschinen werden nach Laarbruch am Niederrhein verlegt. Flughafenkommandant Gavin Mackay (44): „Im Dezember kommenden Jahres gibt die Royal Air Force nach jahrzehntelanger Präsenz den Flughafen endgültig auf.“

Inzwischen wurde jedoch bekannt, daß die NATO Gütersloh als „Reserveflughafen“ zu erhalten wünscht – was immer das bedeutet. Die Britische Rheinarmee hat daraufhin vorgeschlagen, den Airport eventuell für die Logistik der britischen Truppenverbände in Ostwestfalen zu nutzen. Das würde die Ver-

legung von Truppen aus Detmold, Bünde, Bielefeld, Warendorf und Münster nach Gütersloh nach sich ziehen. Auch die in Detmold stationierten rund 30 Armeehubschrauber der Typen „Gazelle“ und „Lynx“ kämen dann nach Gütersloh. Der Vorschlag liegt inzwischen der deutschen Seite zur Beantwortung vor.

In den Kommunen und wirtschaftlich ausgerichteten Organisationen Ostwestfalens sitzen andererseits bereits Interessenvertreter in den Startlöchern, um Möglichkeiten einer zivilen Nutzung des Flughafens auszuloten. So will die Industrie- und Handelskammer (IHK) Bielefeld eine Gesellschaft „Flughafen Gütersloh GmbH“ gründen, an der sich Unternehmen und Gebietskörperschaften beteiligen sollen. Nur so könne erreicht werden, daß die Entwicklung nicht an den Interessen der Region vorbeigehe, meint IHK-Präsident Peter von Möller.

Es gilt unter anderem, nach Ersatz-

möglichkeiten für das 900 Hektar große Flughafengelände und die 2300 Meter lange Landebahn zu suchen, auf der selbst Großraumflugzeuge vom Typ Boeing 737 und 757 mühelos landen und starten können. Wenn der Flugbetrieb nach Abzug der Briten eingestellt wird, möchten die Geschäftsreisenden der im Raum Bielefeld, Gütersloh und Minden angesiedelten Großfirmen (Bertelsmann, Gildemeister, Melitta, Miele und Oetker) „nur ungern“ auf den ungünstig zu erreichenden Flughafen Paderborn/Lippstadt ausweichen. Starts in Gütersloh wären für sie „ideal“, lautet der übereinstimmende Kommentar der Manager.

Ob es jedoch zur Einrichtung von sogenannten Bedarfsflügen in Gütersloh kommen wird, steht noch in den Sternen. Landesverkehrsminister Franz-Josef Kniola (SPD) hält sich mit konkreten Angaben zurück. Für IHK-Präsident Peter von Möller und Bertelsmann-Vorstandschef

Mark Wössner ist der Bedarf an solchen Flügen „eindeutig vorhanden“. Hinzu kommt, daß der Militärflughafen mit seinen sieben Hangars mit allen notwendigen technischen Wartungseinrichtungen, einer Enteisungsanlage, einer Treibstoffpipeline, einer Abfertigungshalle und einem Gleisanschluß über eine kostbare Infrastruktur verfügt. „Solche Einrichtungen zu beseitigen, wäre nicht nur überaus kostspielig, sondern auch fahrlässig“, meinen Experten. Es sei heute praktisch nicht mehr möglich, einen neuen Flughafen genehmigt zu bekommen. „Gütersloh ohne Not aufzugeben, erscheine daher schwer verständlich.“

Politiker und die Wirtschaft der Region hoffen statt dessen, daß eine Nutzung des RAF-Flughafens für Bedarfsverkehr und regionale Linien auch der vom „Abzug der britischen Soldaten gebeutelten ostwestfälischen Wirtschaft“ neuen Auftrieb geben könnte.

1. Bericht 24. April 1992

Die Glöcke